

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

231 (30.9.1884)

Unser Torpedowesen

hat im Laufe dieses Sommers erfreuliche Fortschritte gemacht. Nachdem vom Reichstage eine relativ bedeutende Summe für Torpedozwecke bewilligt war, ist die Anschaffung und Erbauung einer größeren Anzahl von Torpedobooten rüstig gefördert worden. Die deutsche Kriegsmarine nahm bislang mit einem Bestande von 35 Torpedofahrzeugen erst den fünften Rang unter den Seemächten ein, da England deren 129, Rußland 125, Frankreich 75, Italien 53 besaß. Nach Durchführung der beabsichtigten Vermehrung unserer Torpedos wird dagegen Deutschland 150 solcher Fahrzeuge zählen, also in dieser Beziehung die erste Stelle einnehmen. Uebrigens hat die Admiralität diese große Vermehrung der deutschen Torpedoflotte, welche überdies eine beträchtliche Ausgabe darstellt, da jedes Torpedoboot etwa 240,000 M. kostet, in erster Linie im Interesse unserer Küstenverteidigung für nötig gehalten. Es sind allein für die befestigten Häfen und Flußmündungen der Ostsee 51 Torpedos vorgesehen, während ein Plan der Verteidigung der Nordseeküste durch feste Torpedobatterien wegen der daselbst obwaltenden sehr schwierigen Wasserverhältnisse noch nicht völlig zum Abschluß gekommen ist; es sind aber gerade in diesem Sommer bezügliche ausgedehnte Versuche vorgenommen worden. Jedenfalls begünstigen einzelne und gerade die wichtigeren Teile unserer Küste die Aktion der Torpedoboots durch ihr flacheres Fahrwasser, bis in welches hinein dieselben von größeren Fahrzeugen nicht verfolgt werden können, ganz ungemindert. Außerdem bieten die mehrfachen Ausgänge, welche diese abgegrenzten Meeresarme besitzen, die Möglichkeit von überraschendem Vordringen und vielfache Rückzugslinien. Unter diese Kategorie gehört z. B. die Küste zwischen Memel und Danzig, ferner die Obermündungen, die Gewässer um Rügen, die Ostküste Polsteins und Schleswigs, vor allem aber die Watten, Inseln, Flußmündungen an der Nordsee. Schließlich sei noch bemerkt, daß nunmehr auch gerade in Bezug auf Küstenverteidigung durch Torpedobatterien und Torpedofahrzeuge ein harmonisches Zusammenwirken von Flotte und Landarmee gesichert ist, während früher dieser Teil kriegerischer Thätigkeit beinahe ausschließlich der Landarmee zugewiesen war. Die zahlreichen Übungen, welche unsere Flotte im Laufe dieses Jahres im Verein mit Landtruppen an den hervorragenden Küstenplätzen vorgenommen hat, bezwecken, dieses sachgemäße Zusammenwirken beider Faktoren zu sichern. Für die Zukunft wird denn auch ein Theil materieller und personeller Wehrkraft der Marine bei Eintritt der Armierung der Küstenplätze an letztere abgegeben werden müssen. „Diese ganze organisatorische Neueinrichtung“ — schreibt man dem „Frankf. Journ.“ — „darf als ein wohlgeplanter Versuch gelten, Deutschland an seinem früher schwächsten Punkte, an der Meeresküste, nahezu unangreifbar und unverwundbar zu machen!“

§§ Straßburg, 26. Sept. Der diesjährige Bericht der Straßburger Handelskammer (vom August 1883 bis

August 1884) kommt, namentlich was die Situation der Hauptzweige der unterelbischen Industrie anlangt, zu im ganzen recht erfreulichen Resultaten. Die Wollenindustrie, so heißt es im Bericht, befindet sich in guten Verhältnissen. Einem in dieser Branche gefühlten Bedürfnis ist durch Gründung eines Hauses für Färberei und Zubereitung wollener Stoffe behufs Färbung und Appretur nach Gera in Sachsen gesehnet. Daß diese Zubereitungen von jetzt ab im Lande selbst vorgenommen werden können, wird unzweifelhaft zum weiteren Aufschwung der Wollenweberei im Elsaß beitragen. Einen Gegenstand beständiger Klage hatte bisher die Wollsocken-Fabrikation von Barr und Wesselnheim gebildet; die Handelskammer konstatiert „zum erstenmale seit langen Jahren einige Besserung“. — In der Baumwollen-Industrie konnten die Spinnereien, „dank den Schutzzöllen und den bisher beständigen niedrigen Baumwollen-Preisen“, mit bescheidenem, aber ziemlich regelmäßigem Gewinn fortarbeiten; eine Besserung ist auch für die Kattune eingetreten, der Geschäftsgang der Webereien wird dagegen als ein immer noch schlechter bezeichnet. — Die Papierfabrikation befindet sich in guter Lage und die Eisenindustrie konnte, trotz etwas flauen Geschäftsganges, die Arbeiter doch sämtlich bei gleichgebliebenem Verdienste beschäftigen. — Eine Besserung hat auch die Situation der Straßburger Bierbrauereien erfahren; dieselben brauen jährlich im Durchschnitt $\frac{1}{2}$ Million Hektoliter, von denen die größere Hälfte in Elsaß-Lothringen selbst untergebracht, die kleinere Hälfte, namentlich nach Frankreich, exportiert wird. Die Anzahl der gebrauten Hektoliter wie der in Elsaß-Lothringen untergebrachten ist nicht unwesentlich gestiegen, zurückgegangen ist um wenig nur der Export, und zwar in Folge des Ausbruchs der Cholera im südlichen Frankreich, wohin die hiesigen Großbrauereien sonst massenhaft exportierten. — Neben diesen sich in günstiger Lage befindenden Industrien läßt namentlich die Lederindustrie und Gerberei zu wünschen übrig, ebenso die Situation der chemischen Fabriken und der Pfeifen-, Stärke- und Stearinfabrikation.

Verschiedenes.

— Pest, 27. Sept. (Neues Opernhaus.) In Gegenwart des Kaisers, der Minister und der Mitglieder des Reichstags und unter Teilnahme eines sehr gewählten Publikums ist heute das neu erbaute königliche Opernhaus feierlich eröffnet worden.

— (Kunstnotizen.) Ludwig Barnay ist nunmehr definitiv aus dem Verbanne des Deutschen Theaters in Berlin ausgeschieden. — Ein neues Lustspiel, betitelt „Widerwärtige Umstände“, von D. Justinius, ist vom Wiener Hofburg-Theater zur Aufführung angenommen worden. — Nach einer Mitteilung der „Beel. Börsenztg.“ hat der Inhaber der „Heinrich'schen Musikalienhandlung in Berlin unter alten, bisher unbeachteten Manuskripten eine bisher ungedruckte Sinfonie von Mendelssohn aufgefunden. Das Manuskript trägt die Aufschrift: „Sinfonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Jugendarbeit. Geschenk des Komponisten im März 1825 an Rosenwies.“ — Kapellmeister Dr. Damisch hat für die deutsche Oper in Metropoli-Opera-

ouse in New-York, welche am 17. Nov. die Saison eröffnen wird, eine Anzahl bedeutender Opernrollen engagiert: Anton Schott, Robinson, Staudig, Frau Schröder-Danfstül, Marianne Brandt; auch mit Frau Materna sind Unterhandlungen im Gange. Dazu kommen 3 Kapellmeister, ein aus 60 Personen bestehender Chor, 3 vorzügliche Solotänzerinnen u. Zur Aufführung sollen kommen: „Fidelio“, die Opern Mozart's, Weber's, Wagner's, Meyerbeer's und Marschner's. Als Novität soll Wagner's „Walküre“ in erster Reihe zur Aufführung bestimmt sein.

Das bereits mehrfach von uns erwähnte Werk: Das Großherzogthum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt. In 10 Lieferungen à 1 M. (Karlsruhe, J. V. Sielefeld's Verlag) ist nunmehr bis zur 6. Lieferung erschienen. Das vorliegende Doppelheft 5 und 6 enthält den Schluß der im vorigen Heft begonnenen Bevölkerungsskizze, eine interessante und ausgezeichnete Arbeit des Geh. Rath's Dr. Hardek; ferner die Darstellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse aus der bewährten Feder des Ministerialrath's Buchenberger; die Forstwirtschaft von dem auf diesem Gebiete als Autorität rühmlichst bekannten Forstath Professor Schuberger bearbeitet, und einen sehr interessanten Artikel über das Bergwesen von Bergath Honell. — Dem Heft sind vier geographische Darstellungen über: Entwerthe, gewerbemäßige Schlachtungen von Großvieh, Ergebnisse der Viehzählung und Bewegung des Handelsgewächses - Baues beigegeben. Wie aus einer Notiz auf dem Umschlag ersichtlich, wird eines der nächsten Hefte eine geologische Karte von Professor Nag und eine historische Karte von Professor Kienig bringen, und nimmt die Verlagsbuchhandlung die dankenswerthe Rücksicht, denjenigen Abonnenten, welche rechtzeitig den bezüglichen Wunsch aussprechen, diese Karten ungetroffen, auf einen Stab gerollt, zu liefern. — Schon früher haben wir unseren Lesern an dieser Stelle die Anschaffung des geographischen Werkes empfohlen und wir nehmen hierzu — nachdem dasselbe bis über die Hälfte gediehen und damit eine bessere Uebersicht über das Ganze gestattet ist — wiederholt Gelegenheit, weil wir überzeugt sind, daß die ferneren Kapitel dem Gebotenen sich würdig anreihen werden.

Der juristische Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig hat soeben in der beliebten handlichen Ausgabe der „Deutschen Reichsgesetzgebung. Textausgabe mit Anmerkungen“ veröffentlicht:

Reichsgesetz betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften. Vom 18. Juli 1884. Textausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von Hugo Reyhner, Kammergerichts-Rath, und Dr. G. Veit Simon, Rechtsanwält bei dem königl. Landgericht I Berlin. Taschenformat. Cartonirt 1 Mark.

Unfallversicherungs-Gesetz. Vom 6. Juli 1884. Textausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von E. v. Wobele, königl. preuß. Regierungsrath, a. Z. im Reichsamt des Innern. Taschenformat. Cartonirt 1 Mark.

Nachdem die Hochfluth der mehr oder minder werthlosen Textausgaben, welche zumeist nicht einmal einen korrekten Verlagsbuchhandlungen, sich verlaufen hat, bringt die bekannte Verlagsbuchhandlung die beiden von allerseits anerkannten Autoritäten äußerst sorgfältig bearbeiteten beiden Bänden auf den Markt. Die Arbeiter dieser schwierigen und ungemein wichtigen Geleite haben sich ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt und für dieselbe ganz besonders befähigt gezeigt. Denn sie haben es mit seltenem Geschick verstanden, auf engem Raume aber umfänglich und wissenschaftliche Darstellungen zu bieten, welche in allen wichtigen Fragen sich als völlig ausreichend erweisen dürften und aus diesem Grunde in den weitesten Kreisen bekannt und gebraucht zu werden verdienen.

Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Es klang so jubelnd, als besäße der, der da sang, während er dort oben einherschritt, alle Herrlichkeiten der Welt. Jedes Wort grub sich in Thurid's Seele ein und fand in ihr seinen Widerhall. Es rollten Steine und Kies von den Felsen in ihrer Nähe herab unter den Füßen des Niedersteigenden. Sie blickte nicht hinauf; doch ihr Herz klopfte beständig: „Er ist es! er ist es!“ und ihre Wangen erhellten, als der Gesang am Schluß, nunmehr doch gedämpfter, in langsamerem Tempo, ganz in ihrer Nähe erklang:

„Doch als er hinter dem Birkenbaum
Herniedertritt,
Da sang er nicht mehr, und wie ein Traum
Sein Fuß hinglitt!
„Soll hier ich sterben?“ so rief er voll Leid,
„O schone mein, herrliche Maid!“

Er stand vor ihr, offenbar nicht weniger überrascht, als sie. Denn als er noch kurz zuvor dort oben auf Bergeshöhe sein Lied anstimmte, worin er dem Gefühl der Freiheit Ausdruck gab, das ihn hier in Gottes freier Natur so hoch über allem Schmutz und Haber daheim durchströmte, da ahnte er am wenigsten, daß sie selbst, die jetzt der einzige Mittelpunkt seiner Träume und aller seiner frohen Gesänge war, dort unten saß und seiner lebensmüthigen Rundgebung lauschte.

Sunnar hatte seit dem frühen Morgen sich im Gebirge befunden, nach entlaufenen Pferden zu suchen; er war nicht so glücklich gewesen, sie auf dieser Seite zu finden, und wollte gerade hinabsteigen, um auf die andere Seite der Elbe zu gelangen und dort zu suchen, als er vor Thurid stand. Er war der erste, der das Schweigen brach:

„Ich habe dich wohl erschreckt, Thurid?“ sagte er. „Du könntest leicht glauben, es seien Wesen aus der Märchenwelt, die hier einherschreiten und zwischen den Felsen singen.“
„Ich glaube nicht, daß diese Wesen solche Lieder singen könnten“, antwortete sie lächelnd.

„Und warum nicht?“
Sie ärgerte ein wenig, ehe sie, die Blicke zu Boden gesenkt, erwiderte: „Weil diese Wesen wohl wenig Ursache haben, so heiter zu singen, wenn es ihnen auch für einen Augenblick möglich sein sollte, den Berg zu verlassen.“

„Ich habe vielleicht noch weniger Ursache dazu“, sagte er, indem plötzlich all das Fremde seines Lebens gleichsam an seinem geistigen Auge vorüberglitt.

Er setzte sich ihr gegenüber auf einen Stein und fuhr, doch nun in einem ganz andern Ton, fort: „Aber jetzt bin ich auch

aus dem Berge herausgetreten und ich sehne mich nach der Sonne, und kommt sie, mir zu leuchten in all ihrer Herrlichkeit, dann gehe ich vielleicht niemals wieder in den Berg hinein!“

Thurid erhob den Kopf; der volle Morgenanzug der Sonne strahlte aus dem Bild, mit dem sie ihn ansah. „Ich habe lange auf dich gewartet, Sunnar!“ sagte sie; sie mußte es ihm sagen, meinte sie, sie konnte nicht anders.

„Und ich auf dich, und nun sind wir beide hier!“
„Al die überströmende Freude, die er empfand, doch einmal ausprechen zu hören, daß jemand, dem das Leben voll erblühte, auf ihn gewartet hatte, auf ihn, der aus dem verstaubten, verachteten Hause kam, durchzitterte gleich einem Stockenklang seine jubelnde Stimme.“

Es entstand ein Schweigen, das durch Thurid's plötzliche Frage unterbrochen wurde: „Glaubst du an Waldnymphen?“

„Es gab eine Zeit, wo ich an sie glaubte, aber das ist schon lange her“, antwortete er mit einem Lächeln über die unerwartete Frage.

„Aber an Kobolde?“
„Ah, die abseits im fernen Felsenthale wohnen, wohin man sich im Nebel verirrt, wenn man nach dem entlaufenen Vieh sucht? — ja an die habe ich auch einmal geglaubt. Wenn sie mir nur nicht meine Pferde, nach denen ich eben suche, fehlten, es würde sonst schwer halten, den Hundsohn erfüllt zu sehen.“
Sunnar lachte, als er dies sagte.

Aber Thurid sprach sehr ernst: „Scherze nicht über diese Dinge. Ich erinnere mich noch sehr gut, was meine selige Tante mir davon erzählt hat!“

„Auch meine Tante hat mir davon erzählt. Und damals glaubte ich daran, aber nur weil ich es aus ihrem Munde hörte; ich war damals noch ein kleiner Knabe“, sagte Sunnar ernst bei der Erinnerung an jene schönen Tage.

Thurid dachte über den Zufall nach, daß er wie sie einst in die Märchenwelt durch ihre Tanten eingeführt worden waren. Obwohl sie heut zum erstenmal mit einander sprachen, war es ihnen doch fast, als ob sich bereits in den Tagen der Kindheit das Band zwischen ihnen geknüpft hätte.

„War sie gut gegen dich, deine Tante?“ fragte Thurid bald darauf.
„Sie war die Einzige, die mich jemals geliebt hat, Gott segne sie dafür in ihrem Grabe!“ erwiderte er. Thurid glaubte etwas Klaffes in seinen Augen zu sehen.

„Armer Sunnar!“
„Setz dich nicht mehr zu bemitleiden! — Aber erzähle mir von deiner Tante“, sagte er.

Und sie gab ihm ein Bild von ihrer ganzen Kindheit, von dem Leben mit Tante Gudrun und den Eltern, der Harde und der erstarrten Laga und dem Birkenwalde. Sein Auge hing an den

Lippen der schönen Erzählerin, und was er hörte, blinnte ihm das lieblichste Märchen.

Wieder saßen sie schweigend sich gegenüber. Die Bäche rieselten an den Seiten der Klust herab, die Elbe lärmte und brauste auf ihrem Weg zum Fluß; ein Brachvogel ließ seine Töne hören; es klang ein wenig traurig, als singe er davon, daß es Zeit zur Trennung sei.

Thurid schreckte auf. „Was mag wohl die Uhr sein?“ fragte sie. Sunnar drehte den Kopf, indem er sich am Himmelsgewölbe zurecht zu finden suchte. „Laß sehen“, sagte er, „dort haben wir Südwest, — nun nach dem, wie die Sonne jetzt steht, muß es ungefähr bei Non“) sein, denke ich.“

„Dann muß ich nach Hause“, flüsterte sie, sich erhebend. „Die Leute sind mit der Ente beschäftigt, ich muß helfen beim Deutchen, sonst wird Wiadis unzufrieden.“

„Aber wir treffen uns wieder — hier — bald?“
Er hatte sich gleichfalls erhoben und erhielt die Antwort in einem Händedruck; dann riß sie sich gewaltsam von ihm los, wenigstens schien es ihm, als verlasse sie ihn auf eine zu plötzliche Weise.

Er blühte ihr nach, bis sie bei einer Wendung des Weges im Thale verschwand. Dann eilte er hinab zur Elbe, über die er mit einem Sprunge setzte, während die Felsen von seinem jubelnden Gesänge widerhallten.

„Ich fange der Wolken Gold!“
Thurid drehte sich gerade in diesem Augenblick um, sie sah den klünnen Sprung, sie mußte an Sunnar Haumundson denken, der gerade so hoch, wie er groß war, springen konnte. „Das kann auch er“, dachte sie.

Während sie ihrem Heim zuschritt, hörte sie die Elbe hinter sich rauschen und flüstern: „Träume nur und sehne dich und mach' es wie ich!“

In den nächstfolgenden Tagen sahen sich die beiden nur einmal unten am Fluß an einer Stelle, wo derselbe so schmal war, daß sie, an entgegengelegten Ufern stehend, sich mit einander verständigen konnten, ohne laut rufen zu müssen. Hier fand Sunnar Gelegenheit, Thurid mitzutheilen, daß wenn ihr Weg sie in nächster Zeit wieder nach der Klust führen sollte, so wolle er es am Morgen des betreffenden Tages schon auf die eine oder andere Weise erfahren, zum Beispiel dadurch, daß sie ein Tuch an ihren Hartenshaft binde, er würde es dann vom Weideplatz von Raumeskül aus sehen! — Er habe etwas mit ihr zu besprechen, aber das brauche ja wohl niemand sonst zu wissen.

Thurid war derselben Meinung, daß das, was sie beide sich zu sagen hätten, weder Wiadis, noch sonst jemand etwas anginge.

(Fortsetzung folgt.)

*) So nennt man die Zeit um drei Uhr Nachmittags.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 27. Sept. (Börsewoche vom 20. bis 26. September.) Obgleich das Geschäft nicht sonderlich lebhafter geworden, ist in der Richtung der Tendenz eine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten und dieselbe neuerdings als eine vorwiegend matte zu bezeichnen. Die Hauptursache zur fast anhaltenden Reduktion des Kursniveaus gab der Wiener Platz, der mit beträchtlichem Material die Märkte überflutete, ohne daß dasselbe in Folge der im Allgemeinen wenig geschäftslustigen Stimmung rasche Aufnahme zu finden vermochte. Ungünstige Gerüchte, zum Theil von der Contemine ausgehend und wie der angebliche Austritt des Baron von Rothschild aus dem Aufsichtsrath der österr. Kreditanstalt, wenig glaubwürdig, sowie die Schwierigkeiten, welche sich dem Arrangement der Weinrich'schen Affaire entgegen stellen sollen, waren der äußere Vorwand zu einem intensiven Rückgang der Kreditaktien. Der eigentliche Grund der in Wien zur Herrschaft gelangten Panik dürfte wohl der Umstand sein, daß die bestehenden Hauss-Engagements in zu schwachen Händen waren und deren Aufrechterhaltung nicht mehr bewirkt werden konnte. Auch war von einer Soutenirung der Börse seitens der bekannten Gruppe trotz der Ungarrente-Subscription nichts zu bemerken. Von West wurden sogar ganz enorme Abgaben von Kreditaktien gemeldet, welche indirekt von erster Hand ausgehen schienen. In Folge des Mangels belangreicher äußerer Baissenotive konnte sich indeß am Mittwoch wieder eine festere Haltung etablieren und die Contemine schritt zu Dekungen, welche die Kurse wieder befestigten. Die Neigung zu Rück-

käufen vermehrte sich im gestrigen Verkehr auf bessere Wiener Notierungen und auf die Wahrnehmung hin, daß sich für einige bedoruzte Spekulationsobjekte, besonders für Kreditaktien durch die beginnenden Vorbereitungen für die Ultimo-Liquidation einiges Stillebedürfnis zeigte. In der Nachbörse und im Abendgeschäft des Donnerstags machte sich wieder eine Berflutung des leitenden Papiers bemerklich, die aber heute zum Stillstand kam. Außer für Kreditaktien, sowie die andern von der neuerlichen Baissé beeinflussten Papiere artiff eine Erholung Platz. Augenscheinlich machte die Hausspartei große Anstrengungen, um die Kurse zu befestigen. Am Bahnenmarkt herrschte neuerdings günstige Disposition. Staatsbahnaktien blieben auf Grund ihrer letzten besseren Wochennotizen höher. Böhmisches Bahnen zeigten sich favorisiert. Ägypter waren in Folge des energischen Vorgehens der Mächte gegen die Finanzdekrete Nubar Pascha's ebenfalls schließlich besser.

Kreditaktien bewegten sich während der Woche zwischen 247 1/2 - 243 1/2 - 239 1/2 und 240 1/2. Staatsbahnaktien gingen a 254 1/2 - 252 1/2 - 254 1/2 um. Galizien waren a 224 1/2 - 224 1/2, im Umsatz Lombarden wurden a 124 1/2 - 123 1/2, und 124 1/2 gehandelt. Kupfer variirten zwischen 60 1/2 - 59 1/2 und 60. Dester. Bahnen unterlagen bei ziemlich fester Haltung gegen die Vorwoche nur geringen Kursveränderungen. Dux-Bodenbacher hoben sich auf günstige Einnahmen 4 fl., Nordwest sind 1/2 fl. niedriger, Elbthal 2 1/2 fl. höher. Von Schweizerischen Bahnen hielten sich Gotthardbahn fest. Die andern Schweizer Bahnen, besonders Jura, gaben in Kurse nach. Deutsche Bahnen wenig schwächer. Marienburger eine Kleinigkeit höher. Dester. ungar. Renten stellten sich um Bruchtheile niedriger, österr. Goldrente verloren

2 1/2 % 4 % Ungarrente konnten sich gut behaupten. Italiener, matter, Russen fest, Spanien anziehend. Dester. Prioritäten sind wenig verändert. 4 % Prag-Duxer und 5 % Graz-Köflacher gefragt. Banken lagen matt, namentlich Disconto-Kommandit, die 1 1/2 % wichen. Deutsche Bank ermatteten 3/4 %, Darmstädter 1 %, Amerikan. Prioritäten bröckelten auf New-Yorker Einflüsse größtentheils im Kurse ab. 6 % Buffalo, New-York höher, die beiden anderen Buffalowerthe matter. 6 % Atlantic-Pacific und 6 % Missouri konsolidirte, sowie 6 % Louisville und Nashville erheblich niedriger. Omaha-Brücke und Brunsmiel Albany höher. Industrierwerthe gut behauptet. Deutsche Edison gewannen 1 1/2 %, Deutsche Verlagsanstalt 4 1/2 %, Littenheim 1/2 %, Bad. Zuckerfabrik büßten 1 1/2 %, Westeregeln 2 1/2 % ein. Von Wechseln: Amsterdam fest, Paris niedriger, London und Wien theurer. Privatdiskonto 3/4 %.

Perst, 27. Sept. Weizen loco —, per Herbst 7.88 G., 7.90 B., per Frühjahr 8.33 G., 8.40 B. Hafer per Herbst 6.12 G., 6.14 B., per Frühjahr 6.32 G., 6.35 B. Mais per Mai-Juni 5.64 G., 5.66 B. Rohlrreis per August-Sept. 12 1/2 - 12 3/4. Wetter: schön

New-York, 27. Sept. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.85, Rother Winterweizen 0.89 1/2, Mais (old mixed) 61, Panama-Auker 4.70, Kaffee, Rio good fair 10.20, Schmalz (Wilcox) 8.05, Speck 10. Getreidefracht nach Liverpool 4. Baumwoll-Zufuhr 22,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 11,000 B., dto. nach dem Continent —.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 27. September 1884.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel und Sorten.

Kärgerliche Rechtspflege.

R.2.2. Nr. 6958. Karlsruhe.

In Sachen der Ehefrau des ehemaligen Seifenfabrikanten Eduard Wangler von Neustadt, Marie, geborne Drössel, Klägerin, Berufungs-Klägerin,

gegen ihren an unbekanntem Orten abwesenden Ehemann, Beklagten, Berufungs-Beklagten,

Gefcheidung betr. Die Berufungs-Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt A. Baumhaff in Karlsruhe, hat gegen das flaggenweisende Urtheil des Großh. Landgerichts Freiburg vom 23. Oktober v. J. die Berufung eingelegt und ladet den Beklagten mit der Aufforderung, einen bei dem Großh. Oberlandesgericht Karlsruhe zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen, vor dessen Gerichtshof in den auf

Montag den 29. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin zur mündlichen Verhandlung über die Berufung, mit dem Antrage, die Ehe zwischen den Parteien wegen grober Verunglimpfung und harter Mißhandlung für geschieden zu erklären.

Karlsruhe, den 23. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. Oberlandesgerichts: Schenk.

Angebote. S.940.3. Nr. 22.364. Karlsruhe. Fräulein Frieda Staudt von Alexandrien, vertreten durch J. J. Wächlin in Schaffhausen, hat das Angebot des badischen 35 Gulden-Looses Serie 7015 Nr. 350725, dessen Besitz und Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt.

Der Inhaber des genannten Looses wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem vor Großh. Amtsgerichte dahier bestimmten Aufgebotsstermin vom Dienstag dem 2. Dezember 1884, Vormittags 10 Uhr, anzumelden und das besagte Loos vorzulegen, widrigenfalls die Krostlosklärung desselben erfolgen würde.

Karlsruhe, den 10. September 1884. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts. Braun.

F.145.2. Nr. 14.243. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen:

Die evang. Centralpfarrkirche Sinsheim hat als Verwaltung der evang. Pfarrverhältnisse die Währen anher vortragen.

Die evang. Pfarrverhältnisse Dühren besitzt auf den Gemarkungen Dühren und Sinsheim folgende Liegenschaften, bezüglich deren sich in den Grund- und Pfandbüchern zu Dühren und Sinsheim ein Eintrag nicht vorfindet, auch sonstige dingliche Rechte dritter Personen nicht bekannt sind:

a. Auf Gemarkung Dühren: 1. Lagerbuch Nr. 336. 15,76 Ar Acker im März-Acker, neben Friedrich Maier und Wilhelm Brehm;

2. Lagerbuch Nr. 398. 4,11 Ar Reantgärten im Fovellensee, neb. Aufhäuser und Jakob Greder;

3. Lagerbuch Nr. 822. 11,97 Ar Wiese

in der Mautern, neben Wilhelm Wolfhard u. Emil Schumacher; 4. Lagerbuch Nr. 824. 15,67 Ar Wiese in der Mautern, neb. Emil Schumacher und Karl Moser Kinder;

5. Lagerbuch Nr. 845. 31,05 Ar Wiese in der Mautern, neben Jakob Spieß u. Job. Adam Gündling;

6. Lagerbuch Nr. 896. 25,11 Ar Acker im Hundsbäum, neb. Dions Algaier und Sr. Domänenrath;

7. Lagerbuch Nr. 1293. 22,50 Ar Wiese auf der Schranke, neben Konrad Kreuzwieser und Friedr. Maier;

8. Lagerbuch Nr. 1413. 38,50 Ar Acker ob der Holden, neb. Konr. Maier und evang. Pfarrei selbst;

9. Lagerbuch Nr. 1418. 7,07 Ar Acker ob der Holden, neben ev. Pfarrei selbst und Katharina Bitterer;

10. Lagerbuch Nr. 2131. 18,81 Ar Acker im Eichenloch, neben Andreas Hauert und Andreas Ed;

11. Lagerbuch Nr. 2182. 16,38 Ar Acker unterm Eichenloch, neb. Gemeindegut und Heinrich Schweiger;

12. Lagerbuch Nr. 2446. 81,54 Ar Acker im Anacker Weg, neben Gemeindegut, Maria Brehm Kinder und Maria Schmitt.

b. Auf Gemarkung Sinsheim: Lagerbuch Nr. 4503. 69,32 Ar Acker in der Keißelbach, neben Friedrich Schmitt und Gemarkung Dühren.

Auf Antrag der evang. Centralpfarrkirche Sinsheim werden alle diejenigen, welche an den genannten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 28. November 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Gerichte bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden.

Sinsheim, den 20. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Häfner.

Ausschluss-Urtheil. F.154. Nr. 7806. Sersbach. In Sachen der Bäcker Emil Karcher Ehefrau, Josefine, geb. Frig von Forbach, Klägerin, vertreten durch ihren Ehemann, gegen unbekannt Dritte, Beklagte, Aufgebot einer Pfandfakt betr., hat das Großh. Amtsgericht zu Sersbach durch Urtheil vom 23. September 1884, verkündet am gleichen Tage, für Recht erkannt:

Die nicht angemeldeten Ansprüche der im Aufgebot vom 5. August 1884 bezeichneten Art an der dort bezeichneten Liegenschaft werden für erloschen erklärt. Sersbach, den 23. September 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gut.

Kontursverfahren. F.180. Nr. 10.982. Rossbach. Ueber das Vermögen des Goldarbeiters Josef Frey von Rossbach hat Großh. Amtsgericht Rossbach auf Antrag der Firma Fr. Ackermann u. Cie. in Stuttgart, da derselbe besagter und zugestandenermaßen in Zahlungsunfähigkeit sich befindet, heute am 27. September

1884, Nachmittags 4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Der hiesige Agent Herr R. Ladenburger ist zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis inclus. den 21. Oktober 1884 entweder bei dem Gericht schriftlich oder zu Protokoll des unterzeichneten anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

Mittwoch den 29. Oktober 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Rossbach Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindegeldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 21. Oktober 1884 Anzeige zu machen.

Rossbach, den 27. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Heber.

F.179. Nr. 8461. Wertheim. Ueber den Nachlass des verstorbenen Expeditionsgeliebten Anton Schorpp dahier wurde auf Antrag des Erbpflegers, Waisenträger Müller dahier, heute am 25. September 1884, Vormittags 11 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar Jan dahier, wird zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 25. Oktober 1884, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindegeldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 20. Oktober 1884 Anzeige zu machen.

Wertheim, den 25. Sept. 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Keller.

Essentielle Bekanntschaft. F.184. Freiburg. Im Kontursverfahren des Restaurateurs Leopold Ripper hier soll Schlussverteilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 420 M., welche

nach dem bei der Gerichtsschreiberei I auflegenden Verzeichnisse unter 72 M. 87 Pf. bevorrechtigte und 4882 M. 47 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind.

Freiburg, den 27. September 1884. Der Kontursverwalter: C. Keim.

Erbeinweisung. F.163.1. Nr. 10.636. Wolfach. Schreiner Johann Wölfler Witwe, Karoline, geb. Schmid von Steinach, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahrsam des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht

binnen 6 Wochen Einsprüche erhoben wird. Wolfach, den 18. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Häfner.

Handelsregister-Einträge. F.141. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ordnungszahl 66 des Gesellschaftsregisters Band IV zur Firma „Mannheimer Versicherungsgesellschaft“ in Mannheim eingetragen:

Dito Schmidlin, Kaufmann dahier, ist als Prokurist bestellt, mit der Befugnis, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied die Firma der Gesellschaft zu zeichnen.

Mannheim, den 20. September 1884. Großh. bad. Amtsgericht I. Ulrich.

F.151. Nr. 9767. Wiesloch. Zu D.3.45 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Greiff und Baumüller“ in München (Hauptniederlassung) und Wiesloch (Zweigniederlassung).

Die Gesellschafter sind: Kaufmann Gustav Greiff in Wiesloch und Kaufmann Karl Baumüller in München. Gustav Greiff ist mit Lina, geborne Werner von Stuttgart, und Karl Baumüller mit Elise, geborne Schulz von Stuttgart, Beide ohne Errichtung eines Ehevertrags, verheiratet.

Die Thätigkeit der Zweigniederlassung hat am 1. d. Mts. begonnen. Wiesloch, den 23. September 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Gageur.

Strafrechtspflege. Ladungen. R.12.1. Nr. 10.389 u. 10.412. Achern. 1. Leopold Bohn, Schmied von Achern, zuletzt wohnhaft in Großweier;

2. Gustav Adolf Bohn, Schmied von Großweier;

3. Lorenz Springmann, Färber von Dittenhöfen, zuletzt wohnhaft in Achern,

werden beschuldigt, und zwar der Erste als heurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, die beiden Letzteren als Ersatzreservisten I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des R.St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts dahier auf

Samstag den 15. November d. J. Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hiersebst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. vom dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando Nassau angestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Achern, den 24. September 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Steinbach.

R.22.1. Nr. 36.039. Heidelberg. 1. Heinrich Martin Kehler, geboren zu Heidelberg am 7. Oktober 1852, zuletzt wohnhaft daselbst;

2. Wilhelm Martin Müller, geboren zu Wieblingen am 10. April 1856, zuletzt wohnhaft in Eppelheim;

3. Otto Lindau, geboren zu Wittenberg am 6. Januar 1855, zuletzt wohnhaft in Heidelberg;

4. Franz Haber Lambert Götz, geboren zu Neulang am 17. Septbr. 1859, zuletzt wohnhaft in Heidelberg,

werden beschuldigt, zu Nr. 3 als heurlaubter Reservist, zu Nr. 1 und 2 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 4 Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hiersebst auf

Montag den 10. November 1884, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Heidelberg, angestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Heidelberg, den 23. September 1884. Fabian. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

S.977.3. Nr. 5542. Bühl. Der am 13. November 1852 geb. verheiratete Schmied Josef Maurath von Bühl, zuletzt wohnhaft daselbst, ist in Bühl — Acherstraße Nr. 47 — wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf

Dienstag den 18. November 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung vom dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Donaueschingen angestellten Erklärung verurtheilt werden.

Bühl, den 22. September 1884. Boos. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.